



VIelfalt BEWAHREN GEMEINSAMKEITEN STÄRKEN

WAHLPROGRAMM VOM
CDU KREISVERBAND
HAMBURG-MITTE 2011–2014/2015



CDU HAMBURG-MITTE

LIEBE WÄHLERINNEN UND WÄHLER



am 28. November 2010 hat die GAL überraschend die Koalition mit uns beendet, und sich so aus Machtkalkül aus der Verantwortung gestohlen.

Das klare Votum der Bürger gegen die Einführung der Primarschule, die vielen Gegenstimmen aus der Öffentlichkeit zum **grünen** Prestigeprojekt »Stadtbahn«, und die besseren Bundesumfragen der **GRÜNEN**, sind wohl die Gründe.

In Kürze haben Sie nun die Gelegenheit über die Zusammensetzung der Hamburgischen Bürgerschaft und der Bezirksversammlung im Bezirk Hamburg-Mitte zu entscheiden. In der Bezirkspolitik wird über Ihr unmittelbares Wohnumfeld, über die Gestaltung Ihres Stadtteils entschieden.

Der Bezirk Hamburg-Mitte zeichnet sich durch seine große Vielfalt aus. Stadtteile wie St. Pauli und St. Georg unterscheiden sich enorm von Stadtteilen wie Finkenwerder oder Hamm. Daher kann es kaum einfache und allgemeingültige Lösungen geben.

Seit 2001 hat die CDU über 40 % neue Kita-Plätze geschaffen. 234 neue Kitas sind entstanden. Heute geben wir mit 485 Mio. Euro über 70 % mehr für Kitas aus als mit der SPD bis 2001. Hamburg hat die Finanzkrise gut gemeistert. Konjunkturprogramme waren wirkungsvoll. Die Hamburger Wirtschaft boomt, die Arbeitslosenzahlen sind niedrig wie seit vielen Jahren nicht mehr.

Ich hoffe nicht, dass die Bürger sich die Verhältnisse von vor 2001 zurück wünschen. Der Hauptbahnhof war ein Auffanglager für Drogensüchtige und Kriminelle. Kaum jemand mochte hier ein- oder aussteigen. Heute redet keiner mehr darüber! Hamburg war bis 2001 die Hochburg der Kriminalität, heute liegt Hamburg mit circa 80 000 Straftaten **weniger** auf Platz 10 in Deutschland. Jahrzehnte redete Hamburg über eine Mehrzweckhalle, der Sanierung des ZOB, eine S-Bahn Verbindung zum Flughafen, die wachsende Stadt und so weiter. Heute redet keiner mehr darüber, weil die CDU das angepackt hat.

Die Hafencity ist dabei, ein attraktiver neuer Stadtteil zu werden, Wilhelmsburg steht mit unserer Hilfe vor einem enormen Aufschwung, in allen Teilen des Bezirks tut sich etwas. Die CDU hat dafür in Bürgerschaft und Senat die Grundlagen gelegt. In der Bezirksversammlung, in den Fach- und Regionalausschüssen, aber auch in den Gebieten der »Aktiven Stadtentwicklung«, in den Quartiers- und Sanierungsbeiräten, überall haben wir uns engagiert eingebracht. Lassen Sie uns auf diesem Weg weiter gehen!

Geben Sie auch in Hamburg-Mitte Ihre Stimme der CDU, auf der Landesliste, auf der Bezirksliste und in den Wahlkreisen!

Ihr **David Erhof** – Kreisvorsitzender –

INHALT

Soziale Mitte erhalten und demokratisch gestalten	4	Umwelt und Natur in der Metropole	19
Eine Stadt mit den Bürgern für Menschen planen	6	Brennpunkte	20
Nachhaltige Bezirkspolitik für Hamburg-Mitte	7	Bewegungsraum Hamburg	20
Wir vor Ort: Sicherheit, Sauberkeit und verantwortliches Handeln!	8	Dezentrale Stadtkultur, Kreativität, Bildung: Starke Menschen!	22
Heimat in Quartieren, Teilhabe über soziale Netze	10	9 gute Jahre für Hamburg	23
Integration hat viele Gesichter und Notwendigkeiten	12	Die Stadtteile im Bezirk Hamburg-Mitte	
Herausforderungen zunehmender Mobilität	13	■ Billstedt	24
Stadt ist auch Erlebnisraum für Bürger	14	■ Borgfelde	26
Wohnen in der Metropole, Stadtquartiere entwickeln	16	■ Finkenwerder	28
Stadt gestalten und das Stadtbild bewahren	19	■ Hamm	30
		■ Horn	32
		■ Innenstadt	34
		■ St. Georg	36
		■ St. Pauli	38
		■ Veddel/Rothenburgsort	40
		■ Wilhelmsburg	42
		Impressum	7

SOZIALE MITTE ERHALTEN UND DEMOKRATISCH GESTALTEN

Wir haben die Marktwirtschaft sozial weiter entwickelt. Darum wenden wir uns in Wort und Tat gegen die leider – unabhängig von Einkommen und Vermögen – in vielen Bevölkerungsgruppen verbreitete Ausrichtung des Denkens und Handelns auf *Mitnehmen* und *Bereichern*.

Wir setzen auch im Interesse einer sozial verträglichen, allgemein akzeptierten Aufwertung der Stadtteile die gesetzlichen Instrumente zur Erhaltung, Umwandlung und Gestaltung differenziert und gezielt ein. Wir fördern praktisches zivilgesellschaftliches Engagement.

Diese klaren und konservativ geprägten Prinzipien geben uns auch vor Ort Orientierung, gerade in diesen Zeiten des stürmischen Wandels der Lebensverhältnisse. Wir wollen die Chancen zur freien Entfaltung aller stärken und zugleich den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung und damit den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft festigen.

Wir stehen gefestigt mitten im Leben, treten selbstbewusst für unsere Ideen ein, kämpfen für entsprechende Mehrheiten, und respektieren dennoch aus tiefer innerer Überzeugung andere Meinungen, Kulturen und Denksätze.

Als Volkspartei sind wir durch unsere Arbeit in der Kommunalpolitik sowie in vielen anderen Zusammenhängen fest in unserer Gesellschaft verwurzelt. Angesichts immer schnellerer Veränderungen und einer gewachsenen Vielfalt unterschiedlicher Lebensentwürfe



sind beständige Anstrengungen unserer Partei auf allen Ebenen erforderlich, um diese feste Verankerung in der Gesellschaft zu erhalten.

Weil wir den Menschen etwas zutrauen setzen wir in unserer Politik darauf, ihre Fähigkeit zur eigenverantwortlichen Lebensgestaltung zu stärken, die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für andere nicht zuletzt in der Familie, der Nachbarschaft oder am Arbeitsplatz einzufordern und zu fördern und Gemeinsinn zu stiften.

Für die CDU Hamburg-Mitte und unsere Kandidaten gilt: Freiheit und Verantwortung, Solidarität und Nächstenliebe, Leistungsbereitschaft und Gemeinsinn sowie Respekt vor unserer Geschichte und Kultur prägen unsere kommunalpolitischen Ideen, Strategien und unsere Programmpunkte.

NACHBEMERKUNG:

Zur demokratischen Gestaltung des Bezirks gehört für uns auch, dass der Webauftritt für Hamburg-Mitte endlich den notwendigen schnellen, einfachen, aktuellen und vollständigen Zugriff der Bürger auf alle relevanten Informationen über die Arbeit der Bezirksversammlung und ihrer Ausschüsse ermöglicht, also alle Drucksachen, Mitteilungen, Abstimmungsergebnisse und so weiter.



EINE STADT MIT DEN BÜRGERN FÜR DIE MENSCHEN PLANEN

Als CDU versuchen wir ohne Dirigismus und Bürokratie, gemeinsam mit den Bürgern, sinnvolle Leitlinien der Entwicklung unserer Stadt zu finden. Wir ringen um die passenden Antworten und die entsprechenden politischen Weichenstellungen.



So ist unser zukünftiger Bezirk Hamburg-Mitte das Ergebnis koordinierter, aber auch umkämpfter Einzelentscheidungen.

Hierbei setzen wir auf kleinteilige, von den Bürgern nachvollziehbare Projekte, auf nachhaltige Förderung der Kräfte von Mittelstand, Kleingewerbetreibenden und »anderen kleinen Leuten« in allen Gestaltungsbereichen. Dies ist in den letzten Jahren noch viel zu wenig gelungen. Wir bauen auf eine Kommunalpolitik, die dadurch sozial ist, dass sie allen Menschen echten Einfluss und spürbare Wirkung ermöglicht.

Im Interesse des gesellschaftlichen Zusammenhalts unserer Heimatstadt wollen wir im Bezirk die Stadtentwicklungspolitik erkennbar so steuern, dass sich das Tempo der Entscheidungsprozesse an den Maßstäben urbaner, zwischenmenschlicher Dialog- und Mitwirkungsfähigkeit orientiert. Besonders wichtig erscheint uns dies in den Gebieten der Aktiven Stadtteilentwicklung. Wegen seiner Größe ist dies insbesondere im Entwicklungsraum Billstedt-Horn notwendig.

Motivation und dauerhafte Aktivierung der Menschen ist *auf breiterer Front* nur möglich, wenn die Maßnahmen und Entscheidungen nachvollziehbar und in kleinen Schritten vorbereitet werden.

Möglichen Investoren werden wir genau diese langsamere Gangart als erheblichen Standortvorteil deutlich machen. Nur wo die Menschen ihrer Nachbarschaft und der möglichen Zukunft vertrauen und sie weitgehend akzeptieren, nur dort kommt es nicht zu teuren Streitfällen, Baustopps und hohen sozialen und ökologischen Folgekosten für die Beteiligten.

An fertigen beziehungsweise vorgefertigten Plänen können wir kein Interesse haben. Nur Bürger, die informiert, ernsthaft und kontinuierlich an Entscheidungsprozessen partizipieren, werden die durch Mehrheiten in demokratisch legitimierten Gremien und Parlamenten beschlossenen Regelungen später motiviert vertreten und umsetzen.

NACHHALTIGE BEZIRKSPOLITIK FÜR HAMBURG-MITTE

Die CDU wird sich im Bezirk weiter dafür einsetzen im Stadtzentrum Wohnungsbau zu ermöglichen. Im Katharinenquartier oder im Pestalozziquartier ist dies mit unserer Hilfe gelungen. Aber auch die Wallhöfe in der Neustadt sind ein gelungenes Beispiel qualitativen innerstädtischen Wohnens.

Die SPD hat es in Jahrzehnten versäumt, mit der Ausweisung innerstädtischer Wohngebiete für eine gute Mischung von Wohnen, Freizeit, Kultur und Handel zu sorgen. Im Einzelhandel etwa liegt der innerstädtische Anteil mit 17 % weit unter dem Anteil vergleichbarer Städte wie München mit 31 %.

IMPRESSUM

Herausgeber:

CDU Kreisverband Hamburg-Mitte
Klosterwall 4 (1. Stock) | 20095 Hamburg
Tel.: (040) 30 38 01 29 | Fax (040) 46 06 91 96
info@cdu-hamburg-mitte.de
www.cdu-hamburg-mitte.de

V.i.S.d.P.: Bernd Ohde (Pressesprecher/
Beauftragter der CDU Hamburg-Mitte
für das Wahlprogramm)

Layout: Joska Möller · www.jab-design.de

Bildnachweise: Titelseite: © thorabeti – Fotolia.com, S. 4: © tylor – Fotolia.com; S. 5: © JWS – Fotolia.com; S. 6: © Oleg Prikhodko – istock photo.com; S. 9: © Otmar Smit – Fotolia.com, © jörn buchheim – Fotolia.com; S. 10: © Dmitry Nikolaev – Fotolia.com; S. 12: © Franz Pfluegl – Fotolia.com; S. 15: © Dwphotos – dreamstime.com, © cliffhanger105 – Fotolia.com; S. 17: © Kara – Fotolia.com, © Janina Dierks – Fotolia.com; S. 21: © bernd.walter – Fotolia.com; S. 30: © Joska Möller – jab-design.de; S. 34: © Matthias Bläß – Fotolia.com; Grafik Rückseite: © Joska Möller – jab-design.de

WIR VOR ORT: SICHERHEIT, SAUBERKEIT UND VERANTWORTLICHES HANDELN!

Unsere Stadtgesellschaft wird auf Dauer dann eine echte Chance haben, wenn es uns gemeinsam gelingt im öffentlichen Raum, in unseren Nachbarschaften und Lebensbereichen, auf unseren Straßen und Wegen, in unseren Häusern und Parks Sicherheit, Sauberkeit und verantwortliches Handeln als lebendige Basis unseres Zusammenlebens zu etablieren.

EIN VIELFÄLTIGES STADTLIBEN WOLLEN WIR MIT UNSERER POLITIK, UNSEREN KRÄFTEN UND IDEEN BEFÖRDERN:

1. Wir müssen unsere Grün- und Freiflächen schützen, die Beseitigung der dauernden Defizite in ihrer Pflege durchsetzen, und auch im Freien wollen wir Orte für generationsübergreifende Begegnung und Kommunikation und spezielle Treffpunkte für Familien, Jung und Alt schaffen.
2. Wir treten dafür ein, die Ordnungskräfte (zum Beispiel Bezirklicher Ordnungsdienst, aber auch Polizei, Feuerwehr und Stadtreinigung) in Hamburg-Mitte überall bedarfsgerecht zu verstärken. Besonders in den Stadtteilen mit häufigen und größeren Veranstaltungen (zum Beispiel St. Pauli mit dem Spielbudenplatz, in der Innenstadt) benötigen wir eine ausreichende Präsenz.
3. Wir wollen, dass diese personellen Ressourcen und die gesamte Infrastruktur für Sicherheit, Sauberkeit und Ordnung im öffentlichen Raum effektiv und effizient eingesetzt werden. Verantwortlichkeiten, Zuständigkeiten und Einsatzpläne müssen öffentlich, eindeutig und verbindlich bestimmt sein, und verlässlich funktionieren!
4. Wir wollen mit einem einfachen Online-Anmeldeverfahren ermöglichen, dass sich Gemeinschaften von Hausbewohnern und Anliegern ehrenamtlich (mit Versicherungsschutz) und mit vernünftigem Gestaltungsrahmen um die Sauberkeit und die Pflege ihres unmittelbaren Einzugsbereichs im öffentlichen

Raum (außer im Straßenverkehrsraum, aber inklusive des Straßenbegleitgrüns) kümmern können.

5. Generell wollen wir gesellschaftlich durchsetzen, dass sich Eigenverantwortlichkeit und Leistung für die Gemeinschaft auch für den Einzelnen lohnt. Wer sich verantwortlich und mit Augenmaß um sich selbst, seine Familie und seine Nächsten, seine Nachbarn, sein Wohnumfeld, und um die Belange der Allgemeinheit kümmert, der oder die soll den Respekt und die Anerkennung von uns allen spüren.
6. Sehr notwendig erscheint es uns, die Sicherheit im gesamten öffentlichen Nahverkehr der Stadt zu verstärken. Drogen- und Alkoholkonsum in Bussen und Bahnen des HVV gehören ebenso verboten und sanktioniert, wie dieses bereits erfolgreich beim Metronom passiert.



HEIMAT IN QUARTIEREN, TEILHABE ÜBER SOZIALE NETZE!

Heimat ist in erster Linie ein Gefühl der Verbundenheit mit Land und Leuten. Viele Bürger im Bezirk haben aus unterschiedlichsten Gründen, teils freiwillig, teils unter Zwang, ihre ursprünglichen Heimatregionen verlassen.

Wir wollen aktiv Begegnungsmöglichkeiten vermitteln, die Rahmenbedingungen schaffen, die den Menschen, die allein oder mit ihren Familien schon lange in Hamburg leben, den Alteingesessenen, den Vertriebenen und den Migranten unterschiedlichster kultureller, sozialer und nationaler Herkunft, eine gemeinsame Heimat und Identifikation möglich machen.

Unser Maßstab ist das Zusammenleben in der unmittelbaren Nachbarschaft der Quartiere. Vielfalt und Gestaltungschancen sind die zentralen Begriffe unserer Politik der Integration. Gleichzeitig pflegen wir Sitten, Gebräuche sowie Heimat-erinnerungen und sorgen für gegenseitige Verständigung.

Im Bezirk wollen wir, erstmalig im nächsten Jahr, dann möglichst wiederkehrend, im Abstand von zwei Jahren ein großes *Kulturfest der Völker* mit Beteiligung der Vertriebenen und Migranten und ihrer Organisationen, unter der Federführung des Integrationsbeirats und mit Schirmherrschaft der Bezirksversammlung durchführen.

Dazu wollen wir ein Netz stadtteilnaher Begegnungs- und Kooperationsveranstaltungen voran bringen. Schrittweise wollen wir – auch außerhalb der bisherigen



Gebietskulisse – geeignete Strukturen der Beteiligung neu schaffen. Soziale Stadtentwicklung und Integrationsförderung soll in möglichst vielen Quartieren zusätzlich angeregt werden.

Alle Stadtteile sollen die Chance nutzen, sich miteinander positiv zu entwickeln, und untereinander unverwechselbar zu werden: Wir brauchen die Quartiere als *Orte mit Gesicht und Charakter*, die ihren Charme und ihre Attraktivität auf der Basis innerer Stärke und Toleranz sowie durch die Offenheit, Akzeptanz und Verbundenheit ihrer Menschen gewinnen.

In einigen Teilen des Bezirks sehen wir die Schaffung von erheblich mehr bezahlbarem Wohnraum mit Lebens- und Nachbarschaftsqualität als wichtige Aufgabe. In anderen Teilen dagegen muss es mehr um die Schaffung höherwertigen Wohnraums gehen. Insgesamt wollen wir bestehende Monostrukturen in den Stadtteilen durch Vielfalt und Abwechslung ablösen.

In allen Politikbereichen werden wir mit den gesetzlichen Entscheidungs- und Mitwirkungsrechten der Bezirksversammlung und ihrer Fach- und Regionalausschüsse bei den kleinen und den großen Fragen der Stadt(teil)- und Quartiersentwicklungen Lösungen bevorzugen, die die Interessen, die Talente und die Expertise der Bewohner im Bezirk zur Geltung bringen.

Die Stadt- und Raumentwicklung braucht belastbare und passgenaue Netzwerk-, Management- und Verwaltungsstrukturen. So können die Akteure Partnerschaften zur Entwicklung von erfolgreichen Projekten vereinbaren und im Interesse der Allgemeinheit betreiben, optimieren und verstetigen.

Quartier für Quartier entwickeln wir in den nächsten Jahren ein verlässliches Gebietsmanagement mit stabilen Budgets zur Sicherung und Weiterentwicklung kompetenter Netzwerk-, Kooperations- und Verbundstrukturen.

So bauen wir tragfähige ehrenamtliche und dezentrale Strukturen der Interessenartikulation und Kooperation auf.

INTEGRATION HAT VIELE GESICHTER UND NOTWENDIGKEITEN

In allen Stadtgebieten bündeln sich in unterschiedlicher Weise die Zukunftsaufgaben unserer Gesellschaft. Gerade in Hamburg-Mitte nehmen wir die Aufgabe sehr ernst, allen Gruppen der Bevölkerung – unabhängig von ihrer Herkunft – die friedliche Pflege der eigenen Sitten und Gebräuche gleichzeitig mit einer gesellschaftlichen Eingliederung auf Augenhöhe zu ermöglichen.



Wir werden nachdrücklich auf der gegenseitigen Bereitschaft bestehen, alle demokratisch zustande gekommenen gesellschaftlichen und individuellen Rechte und Pflichten respektvoll zu erfüllen.

Menschen mit Behinderungen aller Art wollen wir im Bezirk den gleichberechtigten Zugang zur physischen Umwelt, zu Transportmitteln und zur Informations- und Kommunikationstechnologie systematisch möglich machen.

Wir wollen jährlich jeweils eine *Integrationsmesse*, eine zentrale Messe für die Präsentation guter Beispiele und für die Beratung interessierter Einrichtungen, Gruppen und Menschen durchführen. Wir wollen in öffentlichen Einrichtungen und Räumen im Bezirk für Barrierefreiheit sorgen.

Wir wollen in unserer Stadt auch weiterhin eine friedliche und kreative Lebenskultur sehen. Über alle Generationen hinweg gilt: Traditionspflege und moderne Entwicklungen sehen wir nicht als Gegensätze.

Respekt für den anderen Menschen, populäre Kunst und Kultur, Individualität und sozialer Zusammenhalt sollen sich aus den Nachbarschaften heraus entwickeln.

HERAUSFORDERUNGEN ZUNEHMENDER MOBILITÄT

Wir stehen für eine moderne Verkehrspolitik, die den Ausgleich zwischen allen Verkehrsteilnehmern fest im Blick hat und dabei das Gesamtinteresse der Stadt Hamburg nicht aus den Augen verliert:

- Um den Verkehrsfluss zu steigern und die täglich nervenzehrenden Staus zu verringern, forderten wir die Einführung einer Grünen Welle auf der Eiffestraße zu den Stoßzeiten. Dieses Vorhaben lehnte die rot-grüne Mehrheit ab.
- Die Einrichtung einer Gemeinschaftsstraße in der Langen Reihe, wie sie SPD und GAL in Mitte beschlossen haben, hat die CDU konsequent abgelehnt. Die Kosten für diese Prestigemaßnahme auf gerade einmal rund 400 Metern übersteigen das Jahresbudget des gesamten Bezirks für Straßenunterhaltung und -instandsetzung. Hinzu kommt, dass die Planungen vor Ort beispielsweise durch umfangreichen Wegfall von Parkplätzen mit Verschlechterungen für Anwohner und Gewerbetreibende verbunden sind.
- Nach dem letzten ungewöhnlich harten Winter hat die CDU Mitte unverzüglich reagiert und mit Erfolg zusätzliche Mittel bei der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt zur Beseitigung der frostbedingten Schlaglöcher eingefordert. Verstärkte Reparaturmaßnahmen auch in kleineren Wohnstraßen wurden jedoch durch SPD und GAL abgelehnt.
- Wichtig ist die Verbesserung der Infrastruktur für den Radverkehr in dieser Stadt. Der Umstieg vom Auto auf das Rad ist nicht nur umweltfreundlich, sondern darüber hinaus hilfreich, um die Verkehrssituation auf den Straßen zu entspannen. Von daher ist der Ausbau der Radwege und die Einführung des Fahrrad-Leih-Systems in Hamburg unbedingt zu begrüßen. Ein Bestandteil dieses Maßnahmenbündels ist die Einführung von Radfahr- und Schutzstreifen für Fahrradfahrer auf den Fahrbahnen. Um aber die Situation auf ohnehin schon überlasteten Hauptverkehrsstraßen nicht unnötig zu verschärfen, hat die CDU gefordert, keine derartigen Schutzstreifen einzurichten, wenn dadurch Fahrspuren für den Autoverkehr entfallen. SPD und GAL haben dies abgelehnt.

STADT IST AUCH ERLEBNISRAUM FÜR BÜRGER

Großveranstaltungen haben für die Anziehungskraft einer Metropole eine große Bedeutung. Sie locken inner- und außerhalb von Hamburg hunderte Menschen an, die Einzelhandel, Gastgewerbe und Gastronomie beflügeln. Die Belastungen und Beeinträchtigungen, die hiermit für die Menschen verbunden sind, müssen aber verhältnismäßig sein.

Unter dieser Maßgabe sprechen wir uns dafür aus, dass der *Schlagermove* künftig auf der Route Reeperbahn, Helgoländer Allee, Hafensrand, Pepermölenbek geführt und die Budapester Straße freigehalten wird, damit nicht sämtliche Ost-West-Verbindungen wie in der Vergangenheit blockiert werden und der innerstädtische Verkehr zum Erliegen kommt. Zugleich wollen wir den Verbleib der *Harley-Days* in Hamburg, bevorzugen zum Wohle der Anwohner in St. Pauli aber eine Verlegung der Veranstaltung in den Hafen.

GENERELL GILT FÜR ALLE GROSSVERANSTALTUNGEN:

1. Bei Antragsgenehmigung muss in jedem Einzelfall kritisch hinterfragt und abgewogen werden, ob die jeweilige Großveranstaltung überhaupt verträglich für den jeweiligen Stadtteil ist.
2. Dabei geht es natürlich auch um Lärm, insgesamt aber um jede Art von Beeinträchtigung für die Anwohner, Gewerbetreibenden, Grundeigentümer, Initiativen, Vereine, sozialen und öffentlichen Einrichtungen im Stadtteil.
3. Ein entsprechender Verträglichkeitsnachweis sollte von jedem Antragsteller gefordert werden, allerdings ohne große Bürokratie und auf der Basis klarer und transparenter Kriterien.
4. Es geht nicht darum Großveranstaltungen zu verteufeln. Anwohner, Gewerbetreibende, Grundeigentümer, Initiativen, Vereine, soziale und öffentliche Einrichtungen im Stadtteil werden von uns als Partner ernst genommen.



Viele Menschen wählen bewusst den innerstädtischen Wohnraum und genießen die Nähe zur großstädtischen Eventkultur. Großveranstaltungen, wie etwa die *Harley-Days* ziehen nicht nur große Besuchermengen an, sondern sind auch für die Bewohner des Bezirks ein Erlebnis.

Nicht nur im Hinblick auf Großveranstaltungen benötigt der Bezirk ein leistungsfähiges Lärmkonzept. Eine wachsende Stadt führt notwendigerweise zu einer Verdichtung der Bevölkerung, des Verkehrs und damit zu einer Zunahme des alltäglichen Lärms. Die CDU hat in dieser Hinsicht die Maßnahmen des Bezirks immer als unzureichend kritisiert.

Auch die Frage der Verschmutzung durch Großveranstaltungen ist in der Vergangenheit im Bezirk nicht zufriedenstellend gelöst worden. Gegebenenfalls müssen Großereignisse, wie etwa der *Schlagermove*, auf den Prüfstand gestellt werden. Hier ist immer auch die Beeinträchtigung des Verkehrs zu beachten.

Unter den Aspekten Lärmbelästigung und Verschmutzung spricht sich die CDU auch dafür aus, im Bereich der Langen Reihe im Stadtteil St. Georg nur noch eine Großveranstaltung zuzulassen. Im Sinne einer bürgernahen Politik soll die Auswahl der Stadtteilbeirat treffen.

WOHNEN IN DER METROPOLE, STADTQUARTIERE ENTWICKELN

Im Bezirk Hamburg-Mitte gibt es reichlich attraktive Wohnflächen am Wasser, die als Wohnungsbauf Flächen geeignet wären, wie etwa im Hammer Süden. Auch brachliegende Gewerbeflächen sollen für den Wohnungsbau zur Verfügung stehen. Das gleiche gilt für die innerstädtischen Kerngebiete. Das Stadtzentrum soll nicht nur Erlebnisraum sein, sondern vor allem Wohn- und Lebensraum.

Bei allen stadtplanerischen Entscheidungen muss der Mensch im Mittelpunkt aller Überlegungen stehen. Wohnen in einem lebenswerten Umfeld hat für die CDU daher Vorrang vor architektonischen Möglichkeiten und Wagnissen. Vor diesem Hintergrund sind Instrumente, wie städtebauliche Erhaltungsverordnungen, die es jetzt nach dem Willen der SPD etwa in Billstedt geben soll, nach Auffassung der CDU mit Vorsicht zu genießen. Bauprojekte und Maßnahmen wie Veränderungen oder Umnutzungen einem Genehmigungsvorbehalt zu unterstellen, kann durchaus notwendige Investitionen verhindern und Investoren abschrecken.

Erhaltung und Gestaltung müssen Hand in Hand gehen, Stadtentwicklung darf nicht gehemmt, sie muss gelenkt werden! Dabei wollen wir weder eine Verdrängung der Menschen noch die Zementierung von Strukturproblemen. Ziel ist die nachhaltige Überwindung von Ungleichgewichten in den Stadtteilen und Quartieren des Bezirks! Gerade im Wohnungsbau legt die CDU großen Wert auf eine Durchmischung der Stadtteile, so dass sozial problematische Quartiere nach Möglichkeit gar nicht erst entstehen. Daher kann St. Pauli durchaus höherwertigen Wohnungsbau vertragen und aus dem gleichen Grund muss es in der HafenCity auch Genossenschafts- und Sozialwohnungen geben.

In jedem Stadtteil muss auf die Wahrung des jeweiligen Charakters geachtet werden. Hamburg lebt von dem typischen Flair eines jeden Stadtteils und das macht diese Stadt auch für Besucher so attraktiv.

Wenn wir in der Stadt vielfältigen Wohnraum anbieten können, sorgen wir auch für mehr Familienfreundlichkeit im Bezirk und ermöglichen barrierefreies Leben in Hamburg-Mitte!



Mit Unterstützung der Bürger setzen wir ein ausgewogenes Angebot an Wohnraum durch. In allen Stadtteilen des Bezirks schaffen wir nicht nur einfach mehr Wohnungen. Wohnungseigentum, privaten und öffentlich geförderten Mietwohnungsbau in lebenswerter Umgebung wollen wir verträglich kombinieren und das Miteinander von Wohnen, Arbeiten und Freizeit sichern.

Im Zusammenhang mit allen Bau- und Stadtplanungsmaßnahmen wollen wir das *Nullenergiehaus* als Standard durchsetzen, aber auch Leitprinzipien wie minimalen Flächenverbrauch, Klimaschutz und die Stärkung zusammenhängender, ökologisch wertvoller Grünflächen und Grünzüge.

Im Mietenspiegel liegt der Durchschnitt für ganz Hamburg zwar noch unter sieben Euro pro Quadratmeter, die Mietpreise der Neuvermietungen liegen jedoch selbst in unserem noch günstigen Bezirk Hamburg-Mitte oft (sehr weit) darüber. Diese Tendenz geht eher noch nach oben! Dieser Preisentwicklung müssen wir begegnen, ohne die Wohn-, Wohnumfeld- und Nahversorgungsqualität zu vernachlässigen!

Zusätzlich wollen wir auf allen Ebenen die rechtlichen Voraussetzungen schaffen, um Mietern zu helfen, gegen übertriebene Mietsteigerungen und gezielten Mietenzuwachs vorgehen zu können«. Für eine sinnvolle Umwandlung von Gewerbeflächen in Wohnraum wollen wir die Bauvorschriften anpassen.

Gezielt wollen wir weitere Wohnungsbauflächen mobilisieren. Dabei werden wir uns nicht nur um die Flächen bemühen, die schon im städtischen Zugriff sind. Für die Nutzung von Baulücken, die Umwandlung von Büro- und Gewerbeflächen, das gezielte Ankaufen und Entwickeln von Grundstücken werden wir offensiv den Einsatz aller zur Verfügung stehenden Instrumente betreiben um unsere wohnungs- und stadtentwicklungspolitischen Ziele durchzusetzen.

Wir wollen den Verkauf oder die Vergabe von Grundstücken immer an diese Ziele binden, und das »Höchstpreisgebot« durch das Postulat des »langfristigen öffentlichen Interesses« ablösen. Im Bezirk (und in der Stadt) streben wir an, dass den Menschen aller Einkommensgruppen jeweils genügend gute, bedarfs- und klimagerechte Wohnungen angeboten werden.

In den Bauplanungs- und Baugenehmigungsverfahren soll zielorientiert jeweils ein bestimmter Anteil an öffentlich gefördertem Wohnungsbau durchgesetzt werden. Die Vergabe städtischer Grundstücke binden wir daran, dass auf ihnen nach Lage der Dinge ausreichend öffentlich geförderte Wohnungen gebaut werden. Wir unterstützen geeignete Maßnahmen, um mit günstigem Wohnraum negative Auswirkungen durch »Aufwertungen« in den Stadtteilen zu verhindern.

Wir freuen uns über die seit Oktober 2010 geltende Vereinbarung des Hamburger Senats unter Führung unseres Bürgermeisters Ahlhaus über die Versorgung der Stadt mit jährlich 3 000 neuen Sozialwohnungen (Minimum, davon 1 700 mit Dringlichkeitsschein). Diese verbindliche Vereinbarung der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) mit SAGA GWG gilt bis 2019.

Darüber hinaus wollen wir möglichst vielen mittelständischen und kleineren Investoren gute Chancen zum engagierten Wohnungsbau geben. Genossenschaften und Baugemeinschaften sind besonders geeignet, sozial verantwortlich und verträglich, preiswerten Wohnraum zu schaffen.

STADT GESTALTEN UND DAS STADTBILD BEWAHREN

Die Stadt und jeder einzelne Stadtteil im Bezirk ist für seine Bewohner immer auch Heimat. Es gilt demnach, die notwendigen Veränderungen behutsam in Übereinstimmung mit den Bürgern umzusetzen. In Hamburg sollen auch in Zukunft die Kirchtürme die Bürogebäude überragen. Daher ist bei allen Bauentscheidungen auf Bauhöhe und Fassadengestaltung zu achten, so dass der Charakter eines jeden Stadtteils erhalten bleibt.

Dazu trägt auch der Denkmalschutz bei, der der CDU ein besonderes Anliegen ist. In der vergangenen Legislaturperiode konnte in der Bezirksversammlung bereits durchgesetzt werden, dass alle Gebäude die vor 1943, also vor der Bombardierung Hamburgs, gebaut wurden, einem besonderen Schutz unterstellt werden. Im SPDgeführten Bezirk Hamburg-Mitte wurden in der Vergangenheit so manche historischen Gebäude ohne politisches Votum abgerissen oder massiv baulich verändert. Dies gilt es in Zukunft zu verhindern.

UMWELT UND NATUR IN DER METROPOLE

Lärmreduzierung und Rücksicht auf die Belange der Umwelt sind in einer wachsenden Stadt, die absehbar um 50 000 Menschen wachsen wird, große Herausforderungen. Die grünen Oasen wie Planten und Blumen, Hammer Park, Öjendorfer Park und Alter Elbpark sind daher nachhaltig zu verbessern.

Im Rahmen der Internationale Gartenschau (IGS) wurden bereits vielfach die von allen Bezirksfraktionen (außer den LINKEN) genehmigten Baumfällungen kritisiert. Die CDU sieht ihre Politik in nachhaltigen Zielen und dazu gehören manchmal auch Maßnahmen, die vorübergehend für die Bewohner des Stadtteils schmerzhaft sind. Die Ersatzpflanzungen und Gestaltungsmaßnahmen der Gartenschau benötigen Zeit zum Wachsen.

BRENNPUNKTE

Jede Stadt, und das gilt insbesondere für die großen Metropolen, muss mit einem gewissen Maß an Kriminalität fertig werden. In Hamburg-Mitte ist jedoch auf die besondere Ausprägung der Jugendkriminalität stärker zu reagieren.

Der SPD-geführte Bezirk hat zu viele Möglichkeiten der Prävention ungenutzt gelassen. Dazu gehört zum Beispiel eine bessere Vernetzung von Schulen und Trägern der Jugendhilfe.

Im Jugendhilfeausschuss werden beträchtliche Mittel an Jugendhilfeeinrichtungen verteilt. Nach welchen sachlichen Kriterien hier mehrheitlich über die Vergabe der Zuwendungen entschieden wird, war den CDU-Abgeordneten nicht immer ersichtlich. Hier ist dringend eine grundsätzliche Überprüfung der Mittelvergabe angezeigt.

BEWEGUNGSRAUM HAMBURG

Im Sport werden die für alle Bereiche tragenden Tugenden entwickelt. Sport schafft die Verbindung zwischen Leistungswillen und sozialer Sensibilität, stärkt die einzelnen Menschen und die menschliche Gemeinschaft. Für den Breitensport werden wir in besonderer Weise offensiv. Wir entwickeln den Bezirk schrittweise zu einem Kompetenzzentrum für Breiten- und Feriensport:

- Wir sehen Alltags-, Ferien- und Breitensport als Basis, werden Wettbewerbs- und Leistungssport deswegen aber noch lange nicht vernachlässigen.
- Wir streben mittelfristig an, dass alle bestehenden Sportanlagen – von den Vereinen, den Sportgruppen und den einzelnen Sportlern ganzjährig nutzbar sind, also auch in allen Ferien! Hierfür werden wir alle Möglichkeiten der Sport-selbstverantwortung nutzen.

»Der Sport und seine Selbstorganisation in Vereinen und Verbänden ist ein Paradebeispiel dafür, dass die Menschen sehr wohl in der Lage sind, effizient und effektiv Verantwortung für sich selbst und die Gemeinschaft dezentral und von unten her

aufzubauen. Geeignete Selbstverwaltungsstrukturen haben sich immer wieder als sehr wirkungsvoll erwiesen.«

- Wir wollen schrittweise einen qualitativ angemessenen Zustand der Sporthallen und Sportplätze herstellen und ihre Nutzbarkeit dauerhaft erhalten. Der aktuelle *Masterplan Sport* kann dabei als erste Grundlage dienen.



»Uns geht es auch um den Abbau von Hemmnissen. Wir wollen des Zustand der Sportstätten und die Situation der Sporttreibenden verbessern.

Wir wollen gemeinsam mit den Vereinen und sportlich interessierten Einrichtungen die Lage der unterschiedlichen Sportarten im Bezirk Hamburg-Mitte in der Breite unbedingt nachhaltig weiter entwickeln und verbessern.«

- *»Vielfältig sind die Einschränkungen, die den Sport im Bezirk Hamburg-Mitte täglich behindern: Unbewegliche und überforderte Bürokratie, Gewalt auf und an den Sportstätten; die Nutzung der Sportstätten selbst ist vielfach eingeschränkt. Nicht immer ist ein angemessener Trainings- und Wettkampfbetrieb möglich.«*
- Zusammen mit den Sportvereinen wollen wir die *Arge Sport* in Hamburg-Mitte gezielt stabilisieren und somit die Selbstverwaltung des Sports stärken. Wir treten für Strukturen ein, in denen die Bezirkspolitik in geeigneter Form begleitend einbezogen ist. Die bezirkliche Sport- und Kulturverwaltung soll nach und nach eine funktionierende Serviceeinheit werden.

Wir wollen unter dem Schlüsselthema *Soziale Integration durch Sport* im Bezirk Hamburg-Mitte die geeigneten Bedingungen schaffen!

Wir wollen den Bezirk zu einem Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung durch Breiten- und Feriensport entwickeln.

DEZENTRALE STADTTEILKULTUR, KREATIVITÄT, BILDUNG: STARKE MENSCHEN!

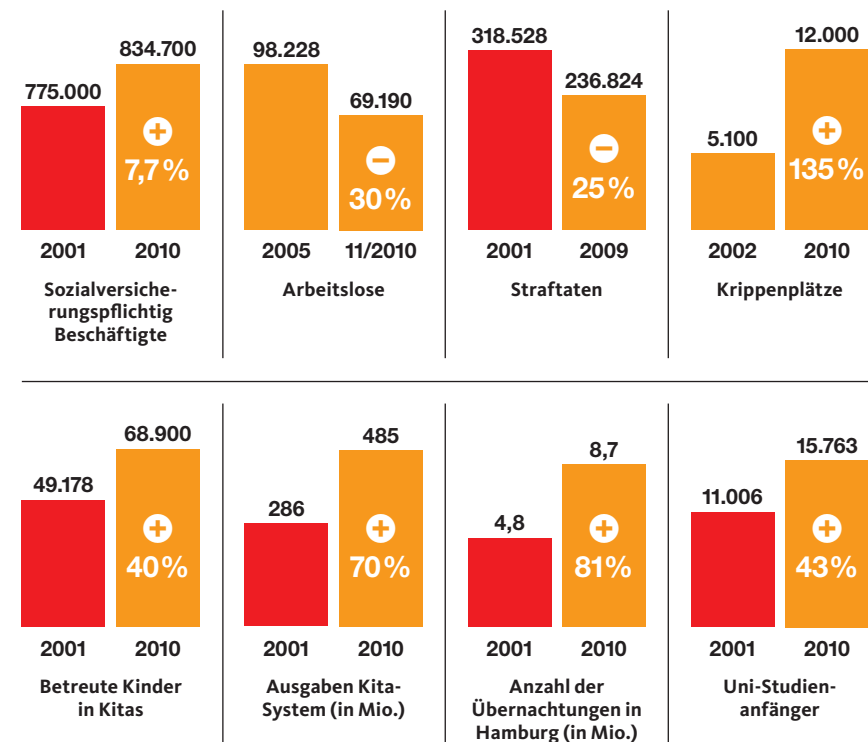
»Wir wollen uns in Hamburg-Mitte nicht mehr für Leuchttürme sondern für einen vor Begeisterung glühenden Teppich vielfältiger Aktivposten einsetzen«

- Mit interessierten Künstlern, Kreativen und Kulturschaffenden initiieren wir ein *Bürgerprogramm zur nachhaltigen Entwicklung eines kleinteiligen Stadtteil- und Quartierskulturlebens Hamburg-Mitte 2020*.
- In ersten Aufbauschritten führen wir in 2012/2013 in den Stadtteilen handlungsorientiert *Kleinkultur-Start-Workshops* mit dem Ziel und der Aufgabe durch, sich in den Folgejahren jeweils spezifisch, selbst organisiert und selbst verantwortet mit Hilfe von Aufbaubudgets weiter zu entwickeln.
- Wir entwickeln Hamburg-Mitte im Benehmen mit den Regionalen Bildungskonferenzen als speziellen (aber integralen) Bestandteil der Hamburger Bildungs- und Betreuungslandschaft. Dabei nutzen wir das bereits im Zusammenhang des Billenetzes erarbeitete bezirkliche Bildungskonzept als Ausgangsbasis.
- Um Eltern bei der Erziehung zu unterstützen, um Kindern und Jugendlichen Perspektiven aufzuzeigen, erwarten wir von der Landesebene ein gut ausgestattetes, effektives und zielgenaues Programm der frühen Förderung. Dieses werden wir mit aller Kraft unterstützen.
- Wir setzen uns für eine Schwerpunktsetzung in der Kinder- und Jugendförderung ein, die auf Prävention, Aktivierung und Bekämpfung der Folgen sozialer Ungleichgewichte gerichtet ist.

9 GUTE JAHRE FÜR HAMBURG

WIR HABEN HAMBURG IN DIE SPITZENKLASSE GEFÜHRT

Die CDU Hamburg hat seit 2001 ein Ziel: aus unserer Heimatstadt Hamburg eine der Topmetropolen Europas zu machen. Raus aus dem Mittelmaß und SPD-Provinznief vergangener Jahre. Dies ist uns geglückt. Hamburg gilt heute nicht nur als Touristenmagnet, sondern übt als wirtschaftliche Drehscheibe des Nordens eine unglaubliche Anziehungskraft auf Unternehmen, junge Talente, Familien und ausländische Investoren aus. Warum? Weil wir durch unsere Politik die richtigen Rahmenbedingungen geschaffen haben. **Die Erfolge geben uns Recht:**



BILLSTEDT

BILLSTEDTER MARKTPLATZ

Die Umgestaltung des Billstedter Marktplatzes ist schon seit langem in unserem Interesse. In verschiedenen Gremien haben wir uns dafür stark gemacht, weil wir glauben, dass ein modern gestalteter Marktplatz nicht nur für den Markt selbst sondern auch für die Einwohner Billstedts und dessen Besucher das Image von Billstedt erheblich anheben würde. Bereits 1969 wurde das Einkaufszentrum eröffnet und seitdem ist hier auf dem Marktplatz nicht mehr viel passiert. Wir machen uns hierfür stark.



BILLSTEDTER HAUPTSTRASSE

Die Verengung der Billstedter Hauptstraße ist ein Projekt, welches die SPD und die GAL in Billstedt im Sinne der dortigen Anwohner vertreten. In unseren Augen ist dieses Projekt nicht weit genug gedacht. Wir sprechen uns klar gegen eine Verengung aus, da dies zu täglichen Staus und einer zusätzlichen Belastung an Abgasen führen würde. Die Billstedter Hauptstraße ist in zweispuriger Form für Berufspendler unabdingbar und würde nicht nur die Attraktivität des Billstedter Centrums mindern, sondern ist auch noch eine Belastung für den Steuerzahler. Dieses Geld sollte lieber in die Sanierung Billstedter Schulen gesteckt werden.

MATTKAMP/ZUZUG VON ASYLBEWERBERN

Es muss endlich aufhören, dass, wenn es um die Aufnahme von Asylbewerbern und sonstigen Flüchtlingen geht, sofort und vor allem ausschließlich an Billstedt gedacht wird. Ähnlich wie mit dem Schlickberg, den die SPD den Billstedtern in den 80ern geschenkt hat, macht man es sich leicht, wenn man wie aktuell mit Aufnahme der Sinti und Roma an Billstedt herantritt. Wir möchten die Verantwortung gar nicht zur Seite schieben, sondern sprechen uns entschieden für eine gerechte Verteilung aller Flüchtlinge auf ganz Hamburg aus. Eine ebenfalls nicht haltbare Situation spiegelt sich im Mattkamp wieder, wo Obdachlose mit persönlichen Problemen auf Flücht-

lingsfamilien treffen und in diesem Jahr ein Bewohner ermordet wurde. Wir möchten, dass die Wohnunterkunft *Mattkamp* geschlossen wird.

BEKÄMPFUNG DER KRIMINALITÄT

Innerhalb der letzten 10 Jahre hat die CDU es geschafft, dass in ganz Hamburg die Anzahl aller Straftaten um 80 000 reduziert wurde. Konkret für Billstedt bedeutete dies einen Rückgang von 81 452 Straftaten im Jahr 2001 auf 73 385 Straftaten in 2009. Diese Erfolgsgeschichte möchten wir fortführen und vor allem weiter ausbauen. Was die Verteilung der Straftaten in Billstedt angeht, hat es lediglich eine Verschiebung der Delikte zugunsten ›leichterer Straftaten‹ gegeben. Wir fordern daher mehr Präsenz sowie mindestens einen zusätzlichen Polizeiwagen inklusive Personal, damit Billstedt wirklich sicher wird.

SCHLICKBERG

Das Erbe der SPD, die in den 80er Jahren den Schlickberg nach Billstedt gebracht hat, tragen alle Billstedter gleichermaßen. Als der Ablageort für den neuen Hafenschlick vor zwei Jahren erneut diskutiert wurde und wieder der Name Billstedt fiel, hat die *CDU-Billstedt* sich entschieden dagegen gestellt. Für den Fall, dass Billstedt von der Hamburg Port Authority (HPA) als Ablageort ausgewählt worden wäre, sollte das Gebiet als Dankeschön zum Naherholungsgebiet saniert werden. Zum Glück soll der kommende Schlickberg nicht nach Billstedt. Das Gebiet bleibt wegen der Belastungen im Boden weiterhin gesperrt. Aber die CDU hat die Sanierung des noch vorhandenen Berges nicht vergessen und möchte sich dafür einsetzen, dass dieses Gebiet wie von der HPA vorgestellt zum Naherholungsgebiet umgebaut wird, damit die noch vorhandenen Belastungen des Bodens für die kommenden Billstedter Generationen nicht gefährlich werden.



David Erkalp

Kandidat für die
Hamburgische Bürgerschaft



Carsten Rohde

Kandidat für die Bezirks-
versammlung Hamburg-Mitte

BORGFELDE

GRÜN, LEBENDIG, MITTENDRIN!

Wir wollen die Lebens- und Wohnqualität in Borgfelde weiter verbessern. Wir packen die Dinge an:

- Wir haben uns erfolgreich für die Umgestaltung des Spielplatzes in der Klaus-Groth-Straße und die Anschaffung neuer Spielgeräte eingesetzt.
- Für das evangelisch-lutherische Kindestagesheim in der Klaus-Groth-Straße haben wir als Paten *Troncmittel* in Höhe von 3.800,- Euro für die Umgestaltung des Spielplatzes vermittelt.
- Wohnungsbau und familiengerechter Wohnraum haben für uns eine hohe Priorität. Die Ausweisung von neuen Wohnungsbauvorhaben – zum Beispiel in der Klaus-Groth-Straße – und ihre Realisierung wird von uns unterstützt.
- Immer wieder setzen wir uns unbürokratisch »auf dem kurzen Dienstweg« für Verbesserungen des Umfelds im Stadtteil ein; so etwa für längst überfällige Grünpflegemaßnahmen im Bereich des Radweges an der Borgfelder Straße.
- Angesichts der großen Durchgangsstraßen Eiffestraße, Borgfelder Straße und Bürgerweide ist es gerade für den Stadtteil Borgfelde wichtig, dass der Verkehr zügig abfließen kann. Wir haben uns zur Verminderung der Verkehrsbelastung für die Schaltung einer *Grünen Welle* zur Hauptverkehrszeit im Bereich der Eiffestraße eingesetzt, um die regelmäßigen beidseitigen Staus zu reduzieren und ein Ausweichen in die Nebenstraße zu vermeiden.
- Der weitere Ausbau der bundesweit vorbildlichen Kindertagesbetreuung in Hamburg findet auch in Borgfelde statt und trägt zur weiteren Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei. Wir freuen uns, dass im Jahr 2010 in der Bethesdastraße die mittlerweile vierte Kita in Borgfelde eröffnet werden konnte.



WIR WOLLEN:

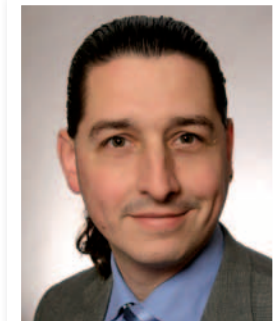
- Die Wohnungen der 50er/60er Jahre durch Zusammenlegung oder Sanierung attraktiver sowie familien- und seniorenfreundlicher machen.
- Eine bessere Verkehrsführung am Standesamt Hamburg-Mitte durch Schaffung einer Vorfahrtsmöglichkeit erreichen.
- Verbesserung der Fahrradwege insbesondere in der Borgfelder Straße.
- Die Instandsetzung von Nebenstraßen konsequent vorantreiben.
- Ein neues Angebot der Kinder- und Jugendhilfe in Borgfelde aufbauen.

Aufgrund der zentralen Lage im unmittelbaren Umkreis der Innenstadt, der guten Infrastruktur und nicht zuletzt des hohen Grünanteils, liegen gerade in Borgfelde hervorragende Potenziale, die es im Sinne der *Wachsenden Stadt* zu nutzen gilt.



Kathrin Zühlsdorf

Kandidatin für die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte



Peter Herkenrath

Kandidat für die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte

FINKENWERDER



Das haben wir für uns erreicht:

VERKEHR

1. Planung, Realisierung und Fertigstellung der Ortsumgehung Finkenwerder im Jahr 2012.
2. Verkehrsberuhigende Maßnahmen im Bereich der Grundschule/Westerschule und des Kindergartens am Kirchnaußendeichweg.
3. Entfernung der Bodenschwelle am Finkenwerder Landscheideweg.

STADTENTWICKLUNG

1. Bau der Nahversorger Aldi und EDEKA am Köhlfleet-Hauptdeich, die sich planerisch und architektonisch in das maritime Bild des Kutterhafens einfügen. Begleitende Frei- und Grünraumplanung im B-Plan (zum Beispiel Begehrbarkeit der Wasserkante). Erhalt des Aldi an der Rudolf-Kinau-Allee.
2. Nutzungskonzept für den Finkenwerder Kutterhafen.
3. Anschubfinanzierung für eine Aufwertung des Straßenzugs Steendiek-Müggenburg. Sicherstellung der Bürgerbeteiligung durch Einsetzung des *Runden Tisches* Finkenwerder Altstadt.
4. Ausschreibung für die Ansiedlung eines Kiosk im Rüschnpark, der sich planerisch und architektonisch in die Umgebung einfügt.

SICHERHEIT

1. Erhalt der Feuerwache auf Finkenwerder (keine Zusammenlegung mit der Wache Süderelbe).
2. Sicherstellung der Polizeiaußenstelle des Polizeikommissariats 47 in Finkenwerder.

UMWELT

1. Instandsetzung und Beschilderung der Naturschutz-Maßnahmenfläche Neß.
2. Instandsetzung und Optimierung des Filterdamms an der Alten Süderelbe.

DÜT UND DAT

1. Finkenwerder hat das erste Plattdeutsche Ortsschild in Hamburg.
2. Sanierung des Neuen Friedhofs in Finkenwerder.
3. Fahrradbügel auf dem Finkenwerder Wochenmarktgelände.
4. Ausbesserungsarbeiten des Wanderweges im Rüschnpark und Gorch-Fock-Park.
5. Wiederaufstellung des Sammelcontainers der Kleiderkammer Wilhelmsburg an der Gorch-Fock-Halle.

AUSBLICK:

Finkenwerder ist unsere Heimat und ein Stadtteil mit hohem Zukunftspotenzial. Mit unserem Team, bestehend aus jungen Menschen, die alle »made in Finkenwerder« sind, werden wir uns dafür einsetzen, dass der Spagat zwischen einer gesunden ökonomischen Entwicklung auf der einen und dem Erhalt eines lebens- und liebenswerten Finkenwerder auf der anderen Seite gelingt. Wir fordern ein Verkehrs-entlastungskonzept, damit es nach der Fertigstellung der Ortsumgehung auch eine wirkliche Entlastung der Durchfahrtsstraßen gibt. Dies beinhaltet:

- die Westanbindung des Gewerbegebietes der Rüschnhalbinsel durch einen »Bypass«,
- die Implementierung eines leistungsfähigen LKW- und PKW-Verkehrsléistsystems,
- die Entwidmung der Hauptverkehrsstraße in Finkenwerder mit Fertigstellung der Ortsumgehung am 31. 08. 2012 durchzuführen,
- und die zügige Umsetzung der verkehrlichen Ertüchtigung des Airbus-Südwest-Tores bis zur Verkehrsfreigabe der Ortsumgehung Finkenwerder herbeizuführen.

Darüber hinaus wollen wir die Aufwertung der Finkenwerder Altstadt vorantreiben.



Heiko Hecht

Kandidat für die Hamburgische Bürgerschaft



Matthias Lloyd

Kandidat für die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte

HAMM

Hamm ist ein liebenswerter, facettenreicher, ruhiger und zugleich auch verkannter Stadtteil, mit gewachsenen Strukturen und noch viel Entwicklungspotenzial.



Eine gute Mischung zwischen Jung und Alt lebt in einem Gebiet, das vom Geesthang durchzogen von zwei Kanälen bis an die Bille heranreicht. Hamm wird zur Zeit aber gerade von jungen Menschen und Familien als citynahe Oase neu entdeckt und auch von Investoren interessiert betrachtet, was an entstandenen, neuen Wohnungsbauprojekten deutlich sichtbar ist.

Oberstes Ziel der CDU wird es weiterhin sein, mit den Hammerinnen und Hammern eng und vertrauensvoll zusammen zu arbeiten und Bedürfnisse und Wünsche nach Möglichkeit zu erfüllen.

Wir treten zusammen für ein lebenswertes, sauberes und sicheres Hamm ein und laden herzlich alle Interessierten zum Mitmachen ein.

Dazu treffen wir uns regelmäßig am vierten Mittwoch im Monat im *Conrads* zum *Hammer Klönschnack*.

MODERNISIERUNG UND NEUGESTALTUNG DES HAMMER PARKS

Der Hammer Park ist in erster Linie für die Bewohner des Stadtteils da. Wenn es um die Gestaltung ihres Parks geht, müssen die Bürger sich in den Planungsprozess einbringen können.

Die CDU hatte daher eine öffentliche Anhörung erwirkt, damit die eingesetzten Mittel von knapp 450.000,- Euro nicht am Bürgerwillen vorbei verbaut werden. Der Hammer Park ist kein Ort der Selbstverwirklichung für Landschaftsplaner. Vielmehr sind hier genau die Maßnahmen umzusetzen, die für die Bürger Priorität haben.

MEHR LICHT AM MORAHTSTIEG

Das Anliegen der Bürger ist für die CDU Auftrag! Das berechtigte Begehren nach einer besseren Beleuchtung am Morahtstieg hat gezeigt, dass die SPD-geführte Bezirksverwaltung den Bürgerwillen nicht ausreichend achtet. Bezirkspolitik muss ganz nah am Menschen sein und für einfache Lösungen muss es auch einfache Wege geben.

Nach zehn Monaten des Engagements wird es nun endlich neue Lampen am Morahtstieg geben.



Christoph de Vries

Kandidat für die
Hamburgische Bürgerschaft

WOHNEN IN ATTRAKTIVER LAGE IM HAMMER SÜDEN

Der Stadtteil Hamm bietet wunderschöne Wohnlagen an der Bille. Die Nähe zur Innenstadt und gleichzeitig inmitten attraktiver Grünflächen bedeutet in jeder Hinsicht eine hohe Lebensqualität. Zusätzlichen Wohnraum schaffen bedeutet eine Stabilisierung der Mieten. Im Hammer Süden kann eine geeignete Wohnbebauung auch zu einer städtebaulichen Weiterentwicklung führen.

Die CDU setzt sich für eine weitere Ausweisung von Wohnungsbauflächen im Hammer Süden ein!



Holger Schmidt

Kandidat für die Bezirks-
versammlung Hamburg-Mitte

VERKEHRSPROJEKTE

Auf Initiative der CDU wurde der Bau der Kreisel Hammer Steindamm sowie Carl-Petersen-Straße auf den Weg gebracht. Diese Maßnahmen haben wohl unbestritten zu einer richtig positiven Aufwertung aus Stadtteilentwicklungssicht geführt. Zudem haben Fußgänger nun Vorrang, der Autoverkehr ist dennoch flüssiger durch Verzicht auf Ampeln und dem Haushalt werden die Instandsetzungskosten, die für Ampeln anfallen, künftig gespart.

HORN

Die Horner CDU nimmt die vielen kleinen und großen Impulse der Bürger, Einrichtungen und Akteure auf, und bringt sie konstruktiv voran:



BARRIEREFREIHEIT

Der neue Fahrstuhl (Inbetriebnahme Ende 2010) an der U-Bahn Horner Rennbahn wurde von uns bereits seit 2006 gefordert und auch durchgesetzt. Rund um das Einkaufszentrum an der U-Bahn haben wir dafür gesorgt, dass sich Kinderwagen und Rollstuhlfahrer unbeeinträchtigt bewegen können. Wir setzen uns für sichere Straßen, Fuß- und Fahrradwege ein, aber auch für eine vielfältige Infrastruktur von Nahversorgung, Gewerbe und Einrichtungen aus den Bereichen Soziales und Bürgerengagement.

ENGAGIERTE MENSCHEN

Unsere Mitglieder und Kandidaten arbeiten engagiert und bürgernah in den ehrenamtlichen Stadtteilgremien, zum Beispiel im *Stadtteilbeirat Horner Geest* und im *Forumsbeirat Billstedt-Horn*. Wir setzen uns unterschiedslos für die Belange der Bürger ein. Als Menschen sind wir eingebunden in die Nachbarschaften.

Mit Nachdruck setzen wir uns auch für die Horner Geest und den langfristigen Erhalt des Nordteils der Riedsiedlung ein.

STADTTEILHAUS HORN

Als CDU engagieren wir uns dafür, dem Horner Stadtteilhaus am Gojenboom eine gesicherte Zukunft zu garantieren. 2012 wird es nun eröffnet. Wir legen Wert auf die Integration der Bücherhalle und weiterer wichtiger Einrichtungen.

BILDUNG IM STADTTEIL

Eine funktionierende Bücherhalle und die Elternschule im Stadtteil sind für uns wichtige Bildungsbausteine. Wir setzen uns für stadtteilnahe Bildung und Betreuung ein. Den Aufbau der neuen Stadtteilschule am Querkamp fördern und begleiten wir aktiv.

GESTALTUNG DER NEUEN MITTE IN HORN

Wir arbeiten weiter an der Entwicklung eines attraktiven Ortskerns am Mobilitätsknoten Horner Rennbahn. Diese Vision zu gestalten und in Horn einen neuen Identitätsmittelpunkt zu schaffen ist ausdrücklicher Wunsch vieler Bürger.

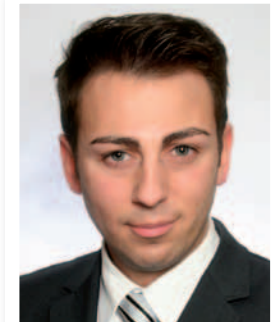
Die Menschen in Horn suchen die *Neue Mitte* als Punkt der Begegnung, kombiniert mit der Möglichkeit, in direkter Nähe der Wohnung einzukaufen. Auch wollen wir Horn ein Gesicht geben, die problematische Zerschneidung des Stadtteils durch Hauptverkehrsstraßen beseitigen und gleichzeitig die Grün- und Parkanlagen überall im Stadtteil erhalten und gestalten.

HORNER NAHVERKEHR

Die gute U-Bahn-Anbindung des Stadtteils muss aus unserer Sicht dringend noch durch weitere Verbesserungen bei der Busanbindung ergänzt werden. Die neue Buslinie 213 ist ein erster Erfolg, aber insgesamt brauchen wir eine höhere Taktfrequenz auf den insbesondere im Berufsverkehr überfüllten Linien.

AKTIVE STADTTEILENTWICKLUNG – UNSER BEITRAG

Mit der Aufnahme des Entwicklungsraums Billstedt-Horn in das Programm *Aktive Stadtteilentwicklung* im Jahre 2005, haben wir auch eine gezielte Aufwertung, Entwicklung und mehr Familienfreundlichkeit in Horn ermöglicht. Wichtige Schlüsselpersonen, insbesondere Vertreter lokaler Akteure, der Bürgerinnen und Bürger, der Fachressorts, des Bezirksamtes Hamburg-Mitte und der Ortspolitik insgesamt haben mit uns umsetzungsorientierte und übergreifende Entwicklungsansätze formuliert.



Joseph Johannsen

Kandidat für die
Hamburgische Bürgerschaft



Bernd Ohde

Kandidat für die Bezirks-
versammlung Hamburg-Mitte

INNENSTADT



DIE NEUEN WALLHÖFE

Nun sind sie fast fertiggestellt. Und der besondere Charakter mit einer Mischung aus pulsierendem Leben und Rückzugsmöglichkeiten wird in den nächsten Monaten mehr und mehr sichtbar werden. Auch in Zukunft wollen wir uns um die Bürgerbelange in diesem Gebiet kümmern.

DAS GÄNGEVIERTEL

Jetzt ist mit der *Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Hamburg (STEG)* ein professioneller Sanierungsträger gefunden. Und als *CDU-Innenstadt* werden wir den künftigen Sanierungsprozess aktiv unterstützen.

WEGEVERBINDUNGEN IN DER INNENSTADT

Zum Schutz der Fußgänger und der Busfahrgäste hat die Bezirksversammlung auf Initiative der CDU beschlossen, an der Reesendambrücke (Jungfernstieg) einen Zebrastreifen oder eine Ampel einzurichten. In der Vergangenheit ist es regelmäßig zu Gefahrensituationen gekommen.

Wir haben unseren Blick auch auf die Cremonbrücke am Nikolaiquartier gerichtet. Es kann nicht sein, dass ohne Not eine funktionierende, viel benutzte Querung ohne angemessene Alternative aufgegeben wird.

Darüber hinaus wollen wir in den Quartieren der Innenstadt nach Bündnispartnern suchen, um insgesamt die Wegeverbindungen in der Innenstadt zu verbessern. Dies gilt für die Fußwege, die innerstädtischen Fahrradstrecken, aber auch für das Projekt *Katharinenwege*.

Die Wege sollen mehr und mehr in die Lage gebracht werden, die Stadtteile miteinander zu verbinden. Trennungen wollen wir überwinden. Diese Bürgerfreundlichkeit

gehört für uns zu einer modernen und bewohnbaren Stadt. Nur so, indem wir Wert auf die Qualität der Wohnumfelder legen, nur so können wir mehr Wohnraum in den innerstädtischen Kerngebieten schaffen und auch verantworten.

Ergänzend wollen wir mit dem Ausbau des *StadtRad*-Leihsystems noch mehr als bisher die umweltverträgliche Mobilität in der Innenstadt fördern.

MUSTERBEISPIEL KATHARINENQUARTIER

Wenn wir heute mit Recht sagen können, dass die Planungen rund um das Gelände nördlich von St. Katharinen in den letzten Monaten immer besser geworden sind, so ist dies nicht zuletzt auch ein Verdienst verantwortungsbewusster Bürger, die sich intensiv aber sehr sachorientiert mit uns Politikern auseinandergesetzt haben.

Daraus ziehen wir den Schluss, künftig noch mehr und noch rechtzeitig als bisher – auch an anderen Stellen – die Bürger und Anwohner in die Entscheidungen und ihre Vorbereitungen einzubeziehen.

HAFENCITY

Dieser junge Stadtteil wächst weiter, und er ist jüngst mit dem Masterplan *Östliche Hafencity* in die nächste, vielleicht über Erfolg oder Misserfolg des Projekts entscheidende Phase der Entwicklung eingetreten. Aktuell müssen wir unsere Aufmerksamkeit auf die Gestaltung einer differenzierten und sachgerechten Anbindung und Lenkung der Verkehre legen.

Wir werden uns dafür einsetzen, dass dem berechtigten Interesse der Anwohner und Besucher nach funktionierenden und belastbaren Verkehrslösungen auch wirklich Rechnung getragen wird.



Jörg Hamann
Kandidat für die
Hamburgische Bürgerschaft



Christian Lamberti
Kandidat für die Bezirks-
versammlung Hamburg-Mitte

ST. GEORG

ZU HAUSE – VIELFALT ERLEBEN

Wer auf St. Georg zu Hause ist, weiß etwas zu erzählen. In der Nachbarschaft erlebt man nämlich die interkulturelle Vielfalt. Die Hohe Dichte an Hotels, Restaurants und Kneipen bringt viele Gäste in den Stadtteil. Vielfältige Kultureinrichtungen bieten etwas für jeden. Dabei ist St. Georg aber auch ein beliebter Wohnstadtteil – zunehmend mehr.

Wir haben St. Georg weiter zu einem lebenswerten Stadtteil in der Metropole Hamburg entwickelt.

- Es wurde bei Neubauvorhaben ein hoher Wohnanteil umgesetzt, zum Beispiel Lindenstraße, Stiftstraße, Koppel, Schmilinskystraße, Am Spadenteich, Soester Straße, sogenannter Alstercampus (ehemals Volksfürsorge), Areal 1000 Töpfe, Pulverteich und Münzstraße. Über neues Planrecht wurde im Bereich Brennerstraße/Steindamm ein hoher Wohnanteil für die Zukunft festgeschrieben. Neue Baumodelle, wie beispielsweise die Baugemeinschaft Alte Brennerei, wurden gefördert.
- Wir haben eine qualitative Verbesserung des Steindammes erreicht, hierzu gehören die Neubebauung des ehemaligen DAK-Gebäudes (»Horrorhaus«), die Reduzierung der Rotlichtnutzungen, die Ansiedlung von Supermärkten und die stärkere Integration der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) in den Stadtteil. Die offene Drogenszene wurde am Hauptbahnhof erfolgreich beseitigt.
- Zur Verbesserung der Lebensqualität im Stadtteil für Groß und Klein, Jung wie Alt, trägt die Verschönerung des Lohmühlenparks bis zum Berliner Tor bei. Mit der Bereitstellung erheblicher finanzieller Mittel durch den Senat konnte auch endlich der Umbau und die Verschönerung des Hansaplatzes realisiert werden. Die Idee des *Shared Space* (»Gemeinschaftsstraße«) wird ersetzt durch



ein ganzheitliches Verkehrskonzept für die Lange Reihe (Vorschlag vieler privater wie gewerblicher Anlieger: Zone 30).

- Wichtig zu erwähnen ist auch der Ausbau von »Schorsch« als stadtteilübergreifende Jugendeinrichtung. Die bilinguale Ausbildung an der Heinrich-Wolgast-Schule konnte gesichert und ausgebaut werden.
- Zum Erhalt des Stadtbildes gehört auch der Erhalt der kleinteiligen Baustrukturen in zentralen Bereichen von St. Georg durch bauliche Erhaltungssatzungen. Zum Erhalt des Stadtbildes kann die erfolgreiche Revitalisierung des Klockmann-Hauses mit Erhalt der historischen Bausubstanz genannt werden. Das Hotel Atlantic konnte unter Denkmalschutz gestellt werden.
- Mit der Aktiven Stadtteilentwicklung in St. Georg-Mitte wurde die Fortführung der lebendigen Bürgerbeteiligung durch den Stadtteilbeirat gesichert.
- Die Kultur boomt auf St. Georg. Neben dem Umzug und damit Vergrößerung des Kulturladens St. Georg wird das Ohnsorg Theater im Bieberhaus ein neues Zuhause finden. Große Kultureinrichtungen wie das Deutsche Schauspielhaus mit dem Jungen Schauspielhaus, das Museum für Kunst und Gewerbe und die Deichtorhallen ergänzen sich mit der Wiedereröffnung des Hansa-Theaters am Steindamm sowie dem Metropolis-Kino im ehemaligen Savoy-Kino am Steindamm. Nicht zuletzt konnte der Fortbestand der Geschichtswerkstatt St. Georg gesichert werden. Auch die Zentralbibliothek (HÖB) mit der neuen Kinderbibliothek konnte dauerhaft am Hühnerposten verankert werden.



Brigitta Martens

Kandidatin für die
Hamburgische Bürgerschaft



Dr. Gunter Böttcher

Kandidat für die Bezirks-
versammlung Hamburg-Mitte

ST. PAULI

KEINE MUSIC-HALL IN DER RINDERMARKTHALLE!

Wir wollen keine 4 000 Personen fassende Musikhalle für Rock, Pop und Jazz in beziehungsweise auf dem Gelände der Rindermarkthalle. Die Belastungen für die Wohnbevölkerung sind bereits heute durch Messe, St. Pauli-Stadion, weitere große Veranstaltungen und den Besucherstrom zwischen Schanzenviertel und Reeperbahn sehr groß.

Die an der Rindermarkthalle westlich und nördlich liegenden Quartiere sind alte Wohnquartiere. Sie gehören nicht zum Vergnügungsbereich der Reeperbahn. Jede weitere »Event-Location« führt zu einer größeren Belastung der Wohnquartiere und wird von uns abgelehnt. Wir fordern dagegen die Einrichtung eines Nahversorgungszentrums und den Erhalt von dringend benötigtem Parkraum für die Anwohner.

KEIN SCHLAGERMOVE AUF ST. PAULI

Beim Schlagermove 2010 haben ein weiteres mal Müll, Lärm, wildes Urinieren und so weiter ein unerträgliches Ausmaß angenommen. Einen weiteren »Versuch« den Schlagermove stadtteilverträglich durchzuführen halten wir für aussichtslos. Wir lehnen daher jede weitere Durchführung des Schlagermove auf St. Pauli ab.

BAU VON QUARTIERSGARAGEN AUF ST. PAULI

Wir halten den Bau von mehreren kleineren Quartiersgaragen auf St. Pauli für unausweichlich. Bereits heute ist die Parkraumsituation äußerst schwierig. Dabei denken wir an den Bau von kleineren Garagen mit maximal 50 Stellplätzen. Bei größeren Anlagen sehen wir Nutzungsprobleme aufgrund der Anonymität und der fehlenden Übersichtlichkeit.

Weil es uns darauf ankommt, den Bewohnern, insbesondere den Frauen, ein berechtigtes Sicherheitsgefühl zu geben, wollen wir für die Quartiersgaragen auch keine Doppelfunktionen als Besuchergarage für DOM, Messe etc. Nur ein konstanter Nutzerkreis kann dies sicherstellen.



AUSGEWOGENER WOHNUNGSBAU

Wir fordern für St. Pauli einen sozial ausgewogenen Wohnungsbau. Dafür wollen wir die Mischung unterschiedlicher Eigentumsformen wie zum Beispiel Genossenschaften, öffentlich geförderte Miet- und Eigentumswohnungen, aber auch freien Mietwohnungsbau und freien Eigentumswohnungsbau. Bei einer Neubebauung muss auch auf die bestehende Umgebungsstruktur Rücksicht genommen werden. Es dient nicht dem Stadtteil, wenn in Quartieren mit einem sehr hohen Anteil an öffentlich geförderten Mietwohnungen (Sozialwohnungen) weitere Sozialwohnungen gebaut werden. Im Gegenzug sind Quartiere mit sehr hohen Wohnungseigentumsanteilen durch ihre entsprechend hohe soziale Stabilität in der Lage öffentlich geförderten Mietwohnungsbau aufzunehmen und zu integrieren. Wichtig ist allerdings die Einbeziehung der Anwohner bei neuen Wohnungsbauprojekten um eine möglichst hohe Akzeptanz zu erreichen.

KEIN SCHWERLASTVERKEHR

Die vom Bezirk Hamburg Altona gewollte Verlagerung des LKW- und Schwerlastverkehrs von der Stresemannstraße in die Reeperbahn und die Simon-von-Utrecht-Straße lehnen wir ab.

BEWIRTSCHAFTUNG DES HEILIGENGESTFELDES MUSS IN DER HAND DES SENATES BLEIBEN

Die bestehende Zuständigkeit der Behörde für Wirtschaft und Arbeit für das Heiligengeistfeld hat sich bewährt. Die wirtschaftliche Bedeutung des Heiligengeistfeldes für die gesamte Stadt spricht gegen eine Zuordnung dieser Veranstaltungsfläche zum Bezirk Hamburg-Mitte. Den Plänen der SPD, die Zuständigkeit für das Heiligengeistfeld auf den Bezirk zu übertragen, widersprechen wir nachdrücklich.



Dirk Marx

Kandidat für die
Hamburgische Bürgerschaft



Uwe Hansen

Kandidat für die Bezirks-
versammlung Hamburg-Mitte

VEDDEL UND ROTHENBURGSORT

VORTEILHAFTHE INTEGRATION DURCHSETZEN

Die Stadtteile Veddel und Rothenburgsort verfügen über Potenziale, die entdeckt werden wollen. Die stadtnahe Lage unmittelbar vor den Toren der Innenstadt mit seinen zahlreichen Hochschulen, das Wohnen am Wasser sowie die Anbindung zur HafenCity können sich in der Zukunft günstig auf unsere Entwicklung auswirken.

In unserem Ortsverband engagieren sich viele eingebürgerte Zuwanderer und Deutsche. Bei uns leben und arbeiten wir wie selbstverständlich zusammen!

Wir stehen für konsequente Durchsetzung der Integration von Zugewanderten, die sich in Deutschland dauerhaft niederlassen wollen. Auf Dauer profitiert die gesamte Gesellschaft vom erfolgreichen Zusammenleben der Menschen unterschiedlicher Kulturen.

Die Geschichte unserer Stadt zeigt schon einige dieser vielen positiven Aspekte. Hamburg ist als Hafenstadt durch den Handel mit fernen und weniger weit entlegenen Ländern und Regionen eine reiche Stadt geworden.

AUSWIRKUNGEN UNGESTEUERTER ZUWANDERUNG

Als CDU-Ortsverband, der auf der Veddel und in Rothenburgsort verankert ist, wissen wir aber auch, welche Kehrseiten eine ungesteuerte Zuwanderung in unsere Stadt haben kann. Im Stadtteil Veddel leben die Deutschen bei einem Ausländeranteil von über 60 Prozent in der Minderheit. Viele sind im Rentenalter. Die Veddel ist aber auch der fünft-kinderreichste Stadtteil in Hamburg.

Gerade weil wir sehen, dass viele Kinder ohne Schulabschluss ins Erwachsenenleben entlassen werden, ist integrationspolitisch zielstrebiges Handeln sehr notwendig.



Das Erlernen der deutschen Sprache ist der Schlüssel zum Erfolg. Dies gilt für deutsche wie für ausländische Kinder. Denn ohne die Beherrschung der deutschen Sprache ist die Suche nach einem Ausbildungsplatz meist erfolglos, der Weg in die Arbeitslosigkeit und die sozialen Netze des Staates bereits vorgezeichnet.

Für nähere Informationen über weitere Beispiele ›richtiger‹ Integrationspolitik vor Ort sprechen Sie uns bitte an.

MITREDEN UND MITBESTIMMEN

In unserem Ortsverband engagieren sich viele zugewanderte und inzwischen eingebürgerte Menschen. Wir bieten als CDU jedem, der sich unseren politischen Zielen verbunden fühlt, die Möglichkeit mitzureden, mitzubestimmen und mitzugestalten. Wir wollen nicht der Anwalt der Zuwanderer sein, weil sie selbst für ihre Interessen eintreten. Wir bieten ein Forum der Interessenvertretung in unserer Gesellschaft, in dem Deutsche und Ausländer zusammen wirken.

Die Vertretung der aus der Arbeit miteinander gewonnenen gemeinsamen Überzeugung von der ›richtigen‹ beziehungsweise ›falschen‹ Politik für unsere Stadtteile und für die Hansestadt stellt die Basis für unser Handeln dar.

Aufgrund der großen Anzahl an Mitgliedern türkischer, polnischer, albanischer und unterschiedlicher anderer Herkunft sehen Sie, dass wir es ernst meinen.

Integration durchsetzen heißt bei uns auch, engagierten zugewanderten und eingebürgerten Menschen die Möglichkeit zu geben, bei uns mitzureden und mitzubestimmen! Das ist Integrationspolitik, wie wir sie verstehen.



Constance Manzke

Kandidatin für die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte



Helmut Bier

Kandidat für die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte

WILHELMSBURG

Unser Stadtteil Wilhelmsburg, die größte Flußinsel Europas, ist sehr lange von Hamburg nur stiefmütterlich behandelt worden. Der Müllberg Georgswerder, die Ansiedlung von immer mehr Container- und Speditionsbetrieben, die lieb- und perspektivlose Stadtplanung, Vernachlässigung bei der Vergabe von attraktiven Institutionen sind hierfür nur einige wenige Beispiele. Seit der Einverleibung durch das *Groß-Hamburg-Gesetz* 1937 hat der Senat die ehemals selbstständige Stadt Wilhelmsburg eher als Kolonie denn als ernstzunehmenden Stadtteil behandelt. Wilhelmsburg wurde durch die rund 44 Jahre ununterbrochen regierende SPD zum sozialen Brennpunkt gemacht. Erst mit der Regierungsübernahme der CDU im Jahr 2001 haben sich neue Perspektiven für den Stadtteil entwickelt. Mit einer stadtteilpolitischen Offensive, dem *Sprung über die Elbe* als ein Teil des Senatskonzeptes »Metropole Hamburg – Wachsende Stadt« hat die CDU eine neue Zeitrechnung eingeläutet, die eine gezielte Aufwertung dieses citynahen Stadtteils herbeiführen wird. Sie wird den Wilhelmsburgerinnen und Wilhelmsburgern eine neue Lebensqualität geben, denn:

WILHELMSBURG IST LIEBENSWERT!

Ziel der CDU-Politik in den vergangenen Jahren war es, dass sozial intakte Familien im Stadtteil verbleiben und somit diesen stabilisieren. Viele Maßnahmen haben zu einer Aufwertung des Images Wilhelmsburgs in Hamburg geführt. Die Wilhelmsburger Bürgerinnen und Bürger sind mit Recht wieder stolz auf ihren Stadtteil und die besondere Rolle, die wir in Hamburg spielen. Deshalb fordern wir auch weiter:

WILHELMSBURG WOHNENSWERTER MACHEN!

Wichtigste Aufgabe des Staates ist es, das Leben, die Gesundheit und das Eigentum der Bürgerinnen und Bürger zu schützen!

Ein friedliches Zusammenleben ist nur möglich, wenn eine Erziehung zu einem auf Toleranz gegründetem Werte- und Normensystem erfolgt. Es erfordert aber auch



einen entschlossenen und politisch unterstützten Einsatz von Sicherheitskräften bei Verstößen gegen die Rechtsordnung und deren Verfolgung! Nur wenn genügend Polizei vor Ort und auf der Straße eingesetzt wird, können Verbrechen wirksam verhindert und bekämpft werden! Die *CDU-Wilhelmsburg* setzt sich ein für:

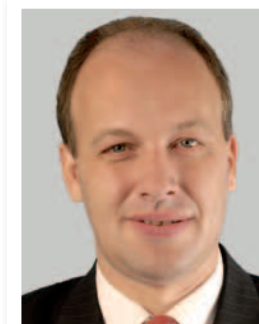
1. eine **Entlastung der Polizei** von der Betreuung der Veddel. Die Veddel muss eine eigene Wache erhalten!
2. eine bessere **materielle Ausstattung** sowie eine **Aufstockung des Personalbestandes** an der Wache Wilhelmsburg.
3. eine **konsequente Abschiebung** der ausländischen Straftäter und eine **konsequente Verfolgung der illegal im Stadtteil lebenden Ausländer**.

Die *CDU-Wilhelmsburg* fordert deshalb außerdem eine **konsequente Reinigung des Straßenbildes, öffentlicher Spielplätze und Parkanlagen und deren Modernisierung** (Projekt *WilhelmsburgKieker*)

Wilhelmsburg ist von der über hundertjährigen Einwanderung in den Stadtteil geprägt und hat dadurch viel an Attraktivität gewonnen.

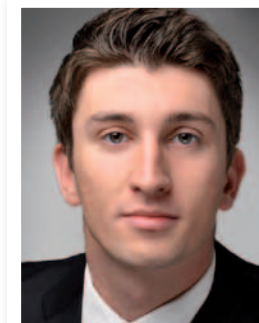
Für die *CDU-Wilhelmsburg* ist eine Integration der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger nur über ein konsequentes Erlernen und Anwenden der deutschen Sprache möglich. Eine Ausländerfreundlichkeit setzt Inländerfreundlichkeit voraus und muss von beiden Seiten gewollt sein!

Die Zukunftschancen insbesondere der jungen Wilhelmsburger sind geprägt durch ihren vergleichsweise niedrigen Bildungsstand – deshalb setzt eine gerechte Politik optimale Bildungschancen für alle voraus!



Jörg Frommann

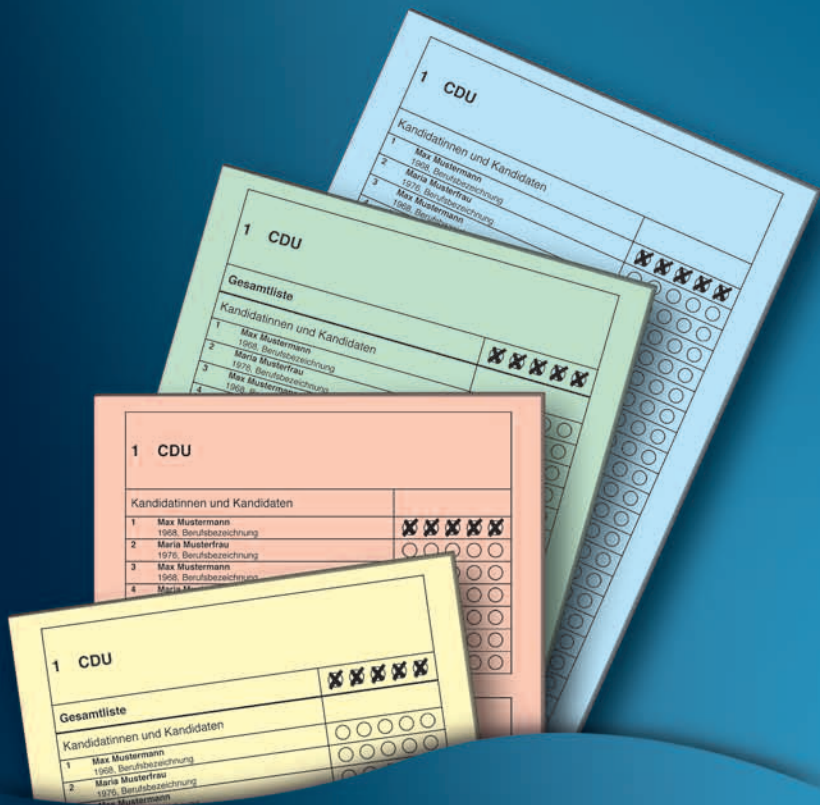
Kandidat für die Hamburgische Bürgerschaft



Lukas Skwiercz

Kandidat für die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte

SIE HABEN 20 STIMMEN FÜR IHRE PERLE: HAMBURG



4 MAL 5 STIMMEN FÜR DIE CDU:

- 5 Stimmen für die Wahl zur Bürgerschaft Landesliste (gelber Stimmzettel)
- 5 Stimmen für die Wahl zur Bürgerschaft Wahlkreisliste (roter Stimmzettel)
- 5 Stimmen für die Wahl zur Bezirksversammlung Bezirksliste (grüner Stimmzettel)
- 5 Stimmen für die Wahl zur Bezirksversammlung Wahlkreisliste (blauer Stimmzettel)

Herausgeber: CDU Kreisverband Hamburg-Mitte
Klosterwall 4 (1. Stock) | 20095 Hamburg
Telefon: (040) 30 38 01 29 | Telefax (040) 46 06 91 96
info@cdu-hamburg-mitte.de | www.cdu-hamburg-mitte.de



CDU HAMBURG-MITTE